

L00925 Arthur Schnitzler an Georg Brandes, 15. 6. 1899

- Verehrter Herr Brandes, ich denke, die Adresse ANTOINE, DIREKTOR des THEATRE ANTOINE in PARIS genügt; ich weiß wenigstens keine andere. Noch einmal wiederhole ich, daß ich Sie um nichts anderes bitte, als ANTOINE zum 'baldigen' Lesen des MANUSCRIPTES aufzufordern; Ihr Name ist in Paris so berühmt wie anderswo
- 5 (muß ich Ihnen das wirklich sagen?) mich kennt dort kein Mensch. Ich selbst habe mich um eine Übersetzung des »Kakadu« nicht bemüht; zwei Herren, einer, SOUTIF in Dresden, ein zweiter BECH, in Paris, haben sich an mich um Erlaubnis gewandt; und wenn es sich machen ließe, wäre mir eine Pariser Aufführung natürlich sehr erwünscht. –
- 10 In den letzten Tagen habe ich wieder zu arbeiten begonnen; eine kleine Novelle, die ich gerade zu jener Zeit <sup>^</sup>begonnen angefangen hatte, und in der mir heute alle möglichen Ahnungen zu zittern scheinen. Ich freue mich, daß Sie endlich außer Bette sind; ich hoffe und wünsche 'Ihnen' für weiterhin alles gute und schöne.
- 15 Ihr Arthur Schnitzler  
15. 6. 99.

- © Kopenhagen, Det Kongelige Bibliotek, Georg Brandes Arkiv, box 125.  
Briefkarte, 957 Zeichen  
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent  
Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »18.« und datiert: »15/6 99«  
☞ Georg Brandes, Arthur Schnitzler: *Ein Briefwechsel*. Bern: Francke 1956, S. 78–79.

- 11 *jener Zeit*] Gemeint ist die postum veröffentlichte Novelle *Die Nächste*. An der Novelle arbeitete er am 15. 3. 1899 – drei Tage vor dem Tod Marie Reinhardts, danach hält das *Tagebuch* am 12. 6. 1899 die Weiterarbeit fest. Er beendete sie »vorläufig« am 6. 7. 1899.